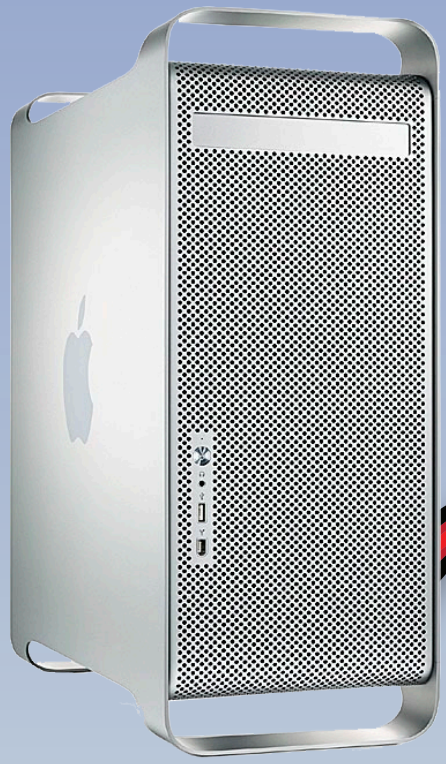
Mac Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

Wohnungswechsel

Ein Umzugsprotokoll von Mac zu Mac



Ausgabe 29/2009 (180)

© Synium Software GmbH 2009

Liebe Leser

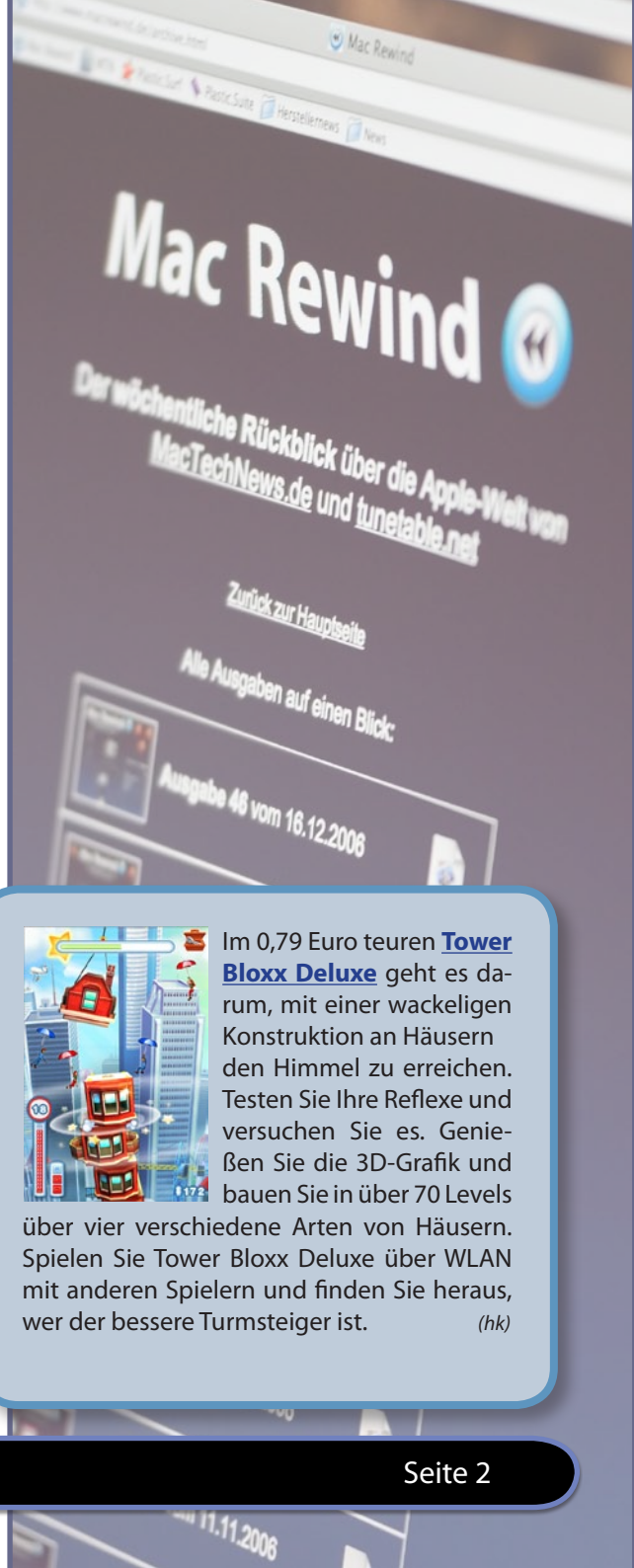
Mit dem diese Woche erschienenen Update auf iTunes 8.2.1 hat Apple den Vorstoß des Konkurrenten Palm unterbunden, seine Hardware mit Apples Musikbibliothek abzugleichen. Angeblich, weil man nicht für das reibungslose Zusammenspiel garantieren könne. Aber spielt das überhaupt eine Rolle? Wäre es nicht im Sinne des Kunden, wenn sich auch andere Player mit iTunes synchronisieren ließen? Was spricht denn ernsthaft dagegen? Eigentlich nur Apples Protektionismus, denke ich.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman

Inhalt

Editorial 2
Ein Umzugsprotokoll von Mac zu Mac 3
Tools, Utilities & Stuff 8
- Logitech „Earcatcher" 8
- Manfrotto Setangebot für SLRs mit Video 9
- VersAudio: Klopf auf Holz 10
- Swarovski Digiscoping-Adapter 11

Bilder der Woche 12
Impressum 13



APP-ECKE

Berühren, kippen und schieben SIe sich durch eine abenteuerliche Welt, indem Sie Rolando durch voll interaktive Umgebungen voller Action, Hindernisse und Rätsel schieben.
Bei Ihrem Kampf mit all Ihren neuen Kampftechniken beseitigen Sie die feindlichen Einwohner der Insel, indem Sie sie in die Luft stehen lassen, sie ummähen, ertränken oder aufspießen. Für 7,99 Euro können Sie sich in **Rolando 2** durch 45 schwierige Level spielen. *(hk)*

Drei mächtige Helden - ein starker Kämpfer, eine Amazone und ein unverwüstlicher Zwerg haben eine Rechnung mit Death Adder zu begleichen, der den König und seine Tochter in ihrem Schloss gefangen hält. Bei diesem Actionklassiker wählen Sie Ihren Helden und kämpfen mit ihm gegen Adders Gefolgsleute. 3,99 Euro kostet **Golden Axe**, das jede Menge Spaß macht. *(hk)*

Im 0,79 Euro teuren **Tower Bloxx Deluxe** geht es darum, mit einer wackeligen Konstruktion an Häusern den Himmel zu erreichen. Testen Sie Ihre Reflexe und versuchen Sie es. Genießen Sie die 3D-Grafik und bauen Sie in über 70 Levels über vier verschiedene Arten von Häusern. Spielen Sie Tower Bloxx Deluxe über WLAN mit anderen Spielern und finden Sie heraus, wer der bessere Turmsteiger ist. *(hk)*

Wohnungswechsel

Ein Umzugsprotokoll von Mac zu Mac

Kauft man sich einen neuen Mac, gestaltet sich der Datenumzug dank OSX normalerweise kinderleicht. Einfach den alten Mac im „Target Disk Modus“ starten und per FireWire mit dem Neuen verbinden, anschließend bei der entsprechenden Installationsabfrage alle Daten „migrieren“. – FERTIG! Wer jedoch beim Umzug gerne ein paar Altlasten ausmisten möchte, muss etwas planvoller vorgehen. In diesem Bericht möchte ich Ihnen meine Erfahrungen mit der Installation meines neuen Mac, dem Datenumzug und erste Erfahrungen mit der neuen Hardware schildern. Wer gerade plant, sich einen neuen Mac zuzulegen, kann vielleicht den einen oder anderen Tipp mitnehmen, oder Klippen umschiffen, auf die ich voll aufgelaufen bin. Schließlich macht man einen solchen Umzug nicht jeden Tag.

Die Hardware

Da ich den überwiegenden Teil meiner Arbeit stationär verrichte, war die Entscheidung für einen neuen Desktop-Mac recht schnell gefallen. Zwar hatte ich in Anbetracht der Leistung heutiger Mobilsysteme wie dem MacBook Pro zeitweilig an die Anschaffung eines solchen Notebooks gedacht, doch letztendlich ist ein Mac Pro für mich die bessere Wahl. Da ich jedoch nicht ständig am Limit der Prozessorleistung arbeite, reicht für meine Bedürfnisse ein Mac Pro 2,66 GHz Quad-Core. Viel wichtiger als die Prozessorleistung ist bei mir der Datenzugriff. Bei den Festplatten sollte es daher etwas besonderes sein. Ich orderte 4 schnelle Festplatten mit je ein TB Kapazität. Der Plan war, diese in ein RAID 0 zu konfigurieren, und das lief wie folgt ab.

Standardmäßig bekommt man den Mac Pro leider nur mit 640 GB Festplatte, oder für einen unverschämt hohen Aufpreis von 90 Euro auch mit 1 TB. Stattdessen habe ich mir die Standardkonfiguration, allerdings mit ATI Radeon HD 4870 512MB geordert. Die Festplatten, sowie den RAM-Speicher (3x 2GB) habe ich separat bestellt.

Nach der Lieferung der Hardware, was ausnahmsweise mal unglaublich schnell – von heute auf morgen – geschah, habe ich die Original Speichermodule und die 640er Platte selbst gegen die anderen Komponenten getauscht. Hier liegt eine der Stärken des Mac Pro: wohl kein anderer Computer lässt sich derart einfach mit neuer/anderer Hardware konfigurieren. Einfach die Einschubrahmen auf die Festplatten schrauben, einschieben, fertig.

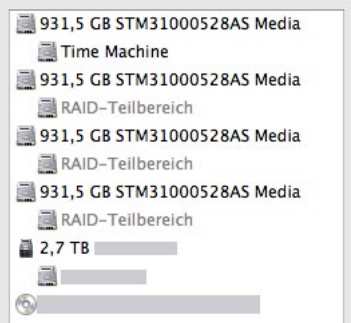
Mein Plan war nun, das OSX von der mitgelieferten DVD auf eine der neuen Platten zu installieren. Was ich nicht bedacht hatte, aber hätte wissen können: die Platten waren nicht für Mac OS formatiert und wurden daher nicht als Laufwerke für die Systeminstallation erkannt. Und hier habe ich dann richtig viel Zeit ver-

geudet. Normalerweise kann man an genau der Stelle der Installation einfach aus dem Pull-Down-Menü das Festplattendienstprogramm aufrufen und die Platten formatieren. Ich hatte die Option aber übersehen. Darum habe ich die mitgelieferte Festplatte wieder eingebaut und das darauf vorinstallierte OSX fertig installiert, um von der OSX-Oberfläche aus das Festplatten-Dienstprogramm zur Formatierung der neuen Platten zu nutzen. Hat alles bestens geklappt, aber die verlorengegangene Zeit für den Umbau und die „Zwischeninstallationen" hätte ich mir sparen können. Der Spott der OSX-Installationsprofis dürfte mir sicher sein.

Doch auch auf meine Weise bin ich ans Ziel gelangt. Im zweiten Schritt hatte ich mir vorgenommen, die ersten drei Festplatten via Festplatten-Dienstprogramm zu einem RAID 0 (Striping) zusammenzufassen und die vierte HD für Time Machine zu konfigurieren. Über die Risiken eines RAID 0 bin ich mir natürlich bewusst. Hier bin ich dann in die zweite Dussel-Falle getappt: Natürlich kann ich das Bootlaufwerk, auf dem gerade OSX läuft, nicht in ein RAID einbinden. Die Lösung war in diesem Fall recht einfach, hat mich aber wieder einiges an Zeit gekostet. Statt wie geplant die Platten 1-3 habe ich die Platten 2-4 zum RAID 0 zusammengefasst. Anschließend habe ich OSX abermals installiert, nur diesmal auf dem RAID-Array, von dem ich anschließend gebootet habe.

Übrigens: während der Installation habe ich noch keine Daten übernommen, aber dazu später mehr.

Danach habe ich die zunächst mit OSX installierte Platte wieder formatiert und als Time Machine Laufwerk eingerichtet. Das 3-Platten-RAID-0 bietet eine deutlich gesteigerte Schreib-/Lese-Performance gegenüber einer Lösung mit nur einer Platte. Gerade für meinen Aufgabenbereich ist das schnelle Hantieren mit großen Datenmengen essentiell. Der Prozessor spielt da nur eine untergeordnete Rolle. Die Lösung mit zusätzlicher Karte für Hardware-RAID, wäre mir allerdings zu teuer gewesen. Das Software-RAID via OSX funktioniert bislang ausgezeichnet und bietet ebenfalls einen deutlichen Leistungsschub.



RAID 0: Drei Platten im Verbund, plus ein Time Machine-Backup. Deutlicher Performance-Zugewinn!

Datenübernahe & Softwareinstallation

Nachdem die Hardware und das Betriebssystem liefen, was bis auf die beschriebenen kleinen Umwege zum Glück problemlos lief, wollte ich im zweiten Schritt meine Daten vom alten Power Mac übernehmen, aber nach Möglichkeit ohne den Schrott, der sich im Laufe der Jahre vornehmlich in den Library-Ordnern des Users und des Systems angehäuft hat. Auch die Programme wollte ich nicht pauschal übernehmen, sondern lieber alle wichtigen Programme neu installieren und alle weniger wichtigen Programme erst dann aufspielen, wenn ich sie tatsächlich wieder benötige. Genau dies ist aber kein ganz einfaches Unterfangen, auch wenn der Migrationsassistent im Ordner „Dienstprogramme" dabei recht gute Schützenhilfe leistet, oder leisten sollte.

Aber erst mal alle Systemupdates installieren. Das ging recht flott und ohne böse Stolperfallen.

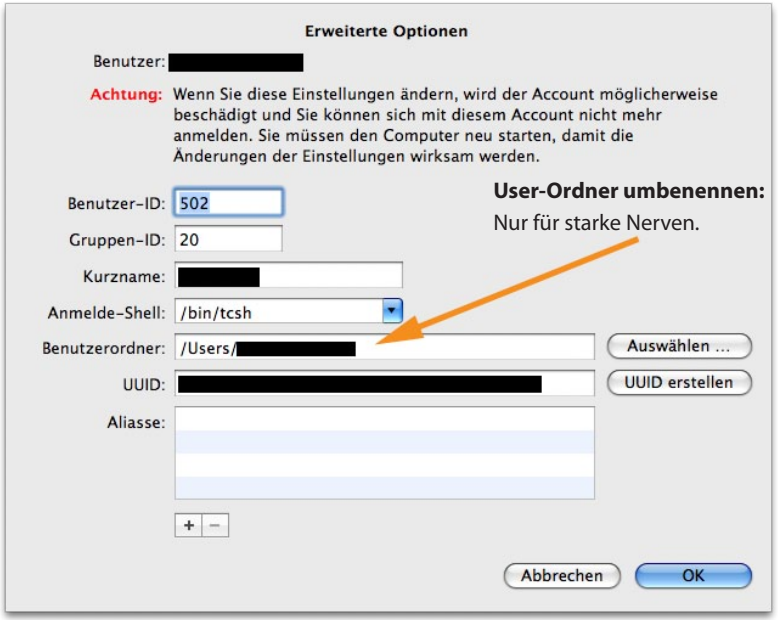
Der Migrationsassistent erlaubt dem User auszuwählen, ob er sämtliche Daten eines alten Systems übernehmen möchte, oder beispielsweise nur die User- und Netzwerkdaten. Da ich vor allem auf eine saubere Library spekuliert habe, ließ ich die Programme bei der Datenmigration außen vor. Auch den Library-Ordner kann man abwählen, aber wie sich später herausgestellt hat, bringt das gar nichts, wenn man zuvor angeklickt hat, die User-Daten zu übernehmen. Jedenfalls stellte sich nach der Datenmigration heraus, dass die alte User-Library 1:1 übernommen wurden, also inklusive aller Dateileichen.

Zwar ist OSX längst nicht so schlimm, wie Windows mit seinen verhassten DLL's, aber es soll bitte keiner glauben, dass ein Mac nicht mit der Zeit vermüllt, selbst wenn man recht sorgsam darauf achtet, sich nicht jeden Mist auf die Platte zu holen.

Die Datenübernahme hat übrigens, trotz FireWire 800-Verbindung von meinem alten, im Target Disk Mode gebooteten Power Mac, fast fünf Stunden gedauert, bei gerade mal rund 300 GB Daten. Genug Zeit, um schon mal die weitere Vorge-

hensweise im Kopf durchzuspielen und ein Käffchen zu schlürfen.

Oh ja, bei der Übernahme des Benutzerkontos ergab sich – zumindest bei meiner Vorgehensweise vom laufenden OSX aus – noch eine weitere Schwierigkeit. Das neu installierte OSX auf dem RAID hatte ich mit dem selben, gewöhnten Nutzernamen versehen, wie auf meinem alten Mac. Das mag OSX aber gar nicht, weshalb es erforderlich war, dem zu übernehmenden Benutzerkonto einen neuen Namen zu geben. Im Prinzip nicht weiter schlimm. Ärgerlich ist nur, dass sich das Benutzerkonto – oder genauer gesagt der User-Ordner – anschließend nicht so ohne weiteres umbenennen lässt. Mit einem Trick geht das schon. Dazu muss man in der Systemeinstellungen unter „Benutzer" mit der rechten Maustaste auf den entsprechenden Account klicken und dann „Erweiterte Optionen…" auswählen. In dem erscheinenden Fenster (siehe Screenshot) kann man den Benutzerordner, wie auch den Kurznamen umbenennen. Nicht umsonst steht dort aber eine Warnung, die man nicht leichtfertig ignorieren sollte.



Nach einem Neustart muss man bei dieser Methode auf jeden Fall erst mal mühsam seine ganzen Daten in den nun neu vorhandenen Benutzerordner verschieben, wobei speziell der Library-Ordner einige Schwierigkeiten macht, da keine benutzten Komponenten ersetzt werden dürfen. Mit etwas Getrickse und ein wenig Geduld und Spucke ist es damit aber möglich, seinen alten User-Odner wieder so herzurichten, wie man es gern hätte. Wenn alles sicher läuft kann man das verwaiste Benutzerkonto dann bei Gelegenheit löschen.

Da eines meiner wichtigsten Ziele es war, die Library von unnötigem Ballast zu befreien, habe ich an diesem Punkt damit begonnen, diesen Ordner mit dem groben Besen auszukehren. Bis auf die wichtigsten Programme, die ich mir zuvor aufgeschrieben, und deren plist-Dateien und Application-Support-Folder ich vorab an einem anderen Ort gesichert hatte, flog alles raus. Anschließend mussten die gesicherten Dateien wieder zurück kopiert werden. Erst dann habe ich mich daran gemacht, meine wichtigsten Programme neu zu installieren. Dank der Sicherung der zuvor genannten Daten liefen die meisten der Programme anschließend wieder wie zurvor, ohne das ich aufwendig alles neu nach meinen Wünschen konfigurieren musste. Angefangen von wichtigen Tools, über Mail, das Adressbuch, OmniWeb, bis hin zu den großen Software-Boliden klappte alles – mit kleinen Ausnahmen – wunderbar. Nur Adobe machte – natürlich – an einigen Benutzereinstellungen Schwierigkeiten, aber damit hatte ich gerechnet.

Alles in allem hat mich der Umzug, bis zu dem Punkt, an dem ich meine Arbeit wieder wie gewohnt aufnehmen konnte, etwa 5 Stunden gekostet, ohne die Zeit für das Kopieren der Daten mitzurechnen. Ohne meine selbst verschuldeten Umwege hätte ich wahrscheinlich noch zwei Stunden weniger gebraucht. Der Aufwand war, vergleichbar mit einer simplen „alles-übernehmen-Aktion" also ziemlich groß, doch es hat sich aus meiner Sicht gelohnt. Ich habe nun ein deutlich schlankeres und saubereres System, bei dem ich, wie aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt, fortan noch aufmerksamer überflüssigen Müll vermeiden kann.

Mac Pro: The Good, the Bad and the Ugly

Hier noch meine ersten, kurzen Erfahrungen mit der neuen Hardware:

The Good: Gegenüber meinem inzwischen gut vier Jahre alten Power Mac Dual 2,7 bietet der Mac Pro natürlich eine deutlich bessere Performance. Ich bin kein besonderer

Benchmark-Fan, weshalb ich an dieser Stelle auf die üblichen Messwerte verzichte. Ich sehe darin keinen guten Zusammenhang zur täglichen Arbeit. Ein Großteil der Leistung geht in diesem Fall ohnehin auf das Festplatten-RAID zurück. Doch auch Prozessor- und Grafikkarte machen Spaß. Vor allem beim Bearbeiten großer RAW-Dateien mit Lightroom auf dem 30“ Cinema Display zeigt sich ein Unterschied wie Tag und Nacht. Alles andere hätte mich allerdings auch sehr enttäuscht, nachdem ich nun mehrere Prozessorgenerationen übersprungen habe.

Für mich ebenso erfreulich sind Dinge, wie die bessere Soundkarte, die mir endlich die Tonausgabe mit 24-Bit/96kHz bietet, oder die bessere Ausstattung mit USB- und FireWire-800-Schnittstellen. FireWire 400 ist nicht mehr vorhanden, weswegen der entsprechende Anschluss vom Hub meines Monitors nun brach liegt. Aber den habe ich ohnehin nie genutzt. Auch erfreulich: Ich weiß zwar nicht, wann genau Apple diese Umstellung gemacht hat, aber nun ist es endlich auch möglich, die Systemtöne und Musik über getrennte Wege auszugeben. Beispielsweise die Systemtöne (E-Mail Benachrichtigung etc.) über den integrierten Lautsprecher und Musik aus iTunes über den Kopfhörer- oder den optischen Digitalausgang. Wenn man mal laut Musik genießt, wird man so nicht mehr aus der Konzentration gerissen, wenn beispielsweise eine neue E-Mail eingeht und dies mit einem infernalischen BING! verkündet.

Mac Pro: Viel Dampf, aber nicht so leise, wie viele behaupten.

Der interne Aufbau des Mac Pro ist wirklich gelungen. Konfigurationen mit anderen Festplatten, Speichermodulen und auch Grafikkarten werden bei dem durchdachten und edlen Gehäusekonzept zum Kinderspiel.

The Bad: Nicht ganz so schön ist hingegen der Umstand, dass man nicht mehr so leicht an die zusätzlichen SATA-Ports herankommt, um beispielsweise mittels SATA-Anschluss-Slotblech ein externes Festplattendock anzuschließen. Das

interne SuperDrive, sowie der leere Slot für ein weiteres optisches Laufwerk belegen diese Ports. Mit etwas Gefummel kann man wohl, sofern man kein zweites Disk-Laufwerk braucht, einen der Ports im vorderen Bereich des Gehäuses wieder für eine externe Nutzung umrüsten, aber diesen Schritt habe ich noch nicht abgeschlossen.

The Ugly: Ich habe mich oft unter anderen Usern umgehört, wie es bei den neueren Macs – nicht erst dem Mac Pro 2009 – mit der Geräuschentwicklung bestellt ist. Fast alle antworteten darauf, der Mac Pro sei wunderbar leise. Nun, wie sich zeigt, sind die Menschen wohl sehr unterschiedlich geräuschempfindlich und ich bin wohl eine besondere Mimose. Zwar kann ich bestätigen, dass der Mac Pro insgesamt deutlich leiser ist, als der alte Powert Mac, den ich wegen seiner lästigen Lüfterorgien unzählige Male verflucht habe, doch von „leise" kann aus meiner Sicht-/Hörweise eigentlich nicht die Rede sein. Ein großer Vorteil ist sicherlich, dass die Lüfter des Mac Pro nicht bei jedem Mauspups aufheulen. Die Drehzahl bleibt praktisch immer konstant und liegt ohnehin viele hundert Umdrehungen niedriger, als beim Power Mac. Doch leider sind die Lüfter im neuen Mac Pro offenbar von sehr schlechter Qualität, da sie nicht einfach gleichmäßig Rauschen (womit man noch recht gut leben könnte), sondern hochfrequente Transienten erzeugen, die möglicherweise von den Kugellagern herrühren. Vielleicht ist auch der Lüfter der ATI Grafikkarte schuld, aber so weit bin ich noch nicht mit meinen Ermittlungen. Jedenfalls sind diese Geräusche, auch wenn sie nicht gerade laut sind, doch besonders störend, so dass ich meinen Mac Pro sogar in eine andere Position gedreht habe, damit diese lästigen „Ticker"-Geräusche nicht in meine Richtung emittiert werden. Insgesamt ist der Mac Pro von einem echten „Silent-PC" damit noch Lichtjahre entfernt. Bei all den vielen Patenten, die Apple so im Laufe eines Jahres einreicht, muss doch irgendwo eins für eine effektive, passive Kühlung dabei sein.

Die vier Platten in meinem Mac (es handelt sich um „7200er" von Maxtor) sind dabei übrigens erstaunlich leise. Die Kopfgeräusche sind gegenüber meinem alten Sytem sogar fast unhörbar.

Fazit

Moore's Law ist noch immer gültig, doch im praktischen Leben hat es eigentlich keine Bedeutung. Jeder Leistungsschub bei der Hardware ist bisher noch immer von komplexer werdender Software aufgefressen worden. Außerdem werden Computersysteme im Laufe der Zeit durch ständig anwachsende Datenberge und -Fragmentation immer langsamer. An diesem Umstand hat sich eigentlich nicht viel geändert, seit die ersten Heim- und Personalcomputer die Welt erobert haben. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wird mein brandneuer Mac Pro in vier bis fünf Jahren wieder vollkommen „untermotorisiert" sein, um mit der wachsenden Komplexität der Software Schritt halten zu können. Da ist es schon lobenswert, dass sich Apple mit dem kommenden Snow Leopard endlich mal die Performance und den Umfang des Betriebssystems vornimmt und deutliche Verbesserungen in der Leistung verspricht. Bisher wurden die Betriebssysteme eigentlich nur immer fetter und träger. Bleibt zu hoffen, dass Apples Bemühungen von Erfolg gekrönt sind, und dass Techniken, wie **Grand Central Dispatch, OpenCL** und andere den erhofften Leistungsschub bringen.

Was den Datenumzug anbelangt, kann man eigentlich nur raten, schon beim ersten Hochfahren des neuen Rechners die Daten 1:1 vom alten Mac zu übernehmen. Auch wenn man sich damit seinen Datenmüll von System zu System schleppt. Eine automatische Funktion zur zuverlässigen Entsorgung solcher Daten ist leider nicht in Sicht.

Wie nach jedem gelungenen Umzug gönnt man sich am Ende am Besten irgend etwas leckeres, erfrischendes zur Belohnung. In diesem Sinne möchte ich vor allem auch mit denjenigen aus dem MTN-Forum anstoßen, die mir ein paar unklaren Fragen mit Rat zur Seite standen. – PROST! *(son)*

Tools, Utilities & Stuff

Neuheiten und Trends für Technophile

Aktuelle Produktvorstellungen zur Sommerzeit. Da die Funkausstellung IFA nicht mehr allzu fern ist, dürfte sich die Zahl der Neuvorstellungen in den nächsten Wochen noch deutlich steigern, obwohl von Sommerloch eigentlich keine Rede sein kann. Ob auch wirklich Interessantes dabei ist, muss sich erst noch zeigen.

Logitech „Earcatcher“

Logitech baut seine Linie von Multimedia-Lautsprechern aus und stellt vier neue Systeme mit „360-Grad-Sound“ vor: das Logitech Speaker System Z320, Z323, Z520 und das Z523.

Die meisten Desktop-Lautsprecher strahlen den Klang gewöhnlich ausschließlich nach vorne ab. Im Gegensatz dazu erzeugen alle vier neuen Logitech Multimedia-Lautsprechersysteme ein 360-Grad-Panorama. Die rundumstrahlende Technik schafft einen größeren „Sweetspot“, was besonders bei häufigen Positionswechseln vorteilhaft ist. Die neuen Lautsprecher-Systeme sind mit Treibern ausgestattet, die nach vorne und hinten gerichtet abstrahlen. Damit verteilt sich der Klang gleichmäßiger im Raum. Gewohnlich erlauben solche Systeme aber keine so große Abbildungspräzision.

2.1 Systeme (Z523 und Z323)

Ausgestattet mit zwei Satelliten beschallt das Z523 Sound-System mit einer Leistung von 40 Watt (RMS) jedes Zimmer mit ausreichendem Pegel. Der 6,5-Zoll-Down-Firing-Subwoofer soll für angemessen tiefe, wummernde Bässe sorgen. Tatsächlich nutzt Logitech das Wort „wummern“ selbst in seiner Pressemeldung, obwohl dies eher ein negativ besetztes Wort zur Klangbeschreibung ist.

Das Logitech Z323 ist eine etwas kleinere Variante mit 30 Watt (RMS) und einem Down-Firing-Subwoofer mit Bassreflexrohr. Sowohl der Logitech Z523 als auch der Z323 Multimedia-Lautsprecher sind mit zwei integrierten RCA-Buchsen (Cinch-Buchsen) und einer 3,5 mm-Klinkenbuchse ausgestattet. Kopfhörer, Logitech Squeezebox Netzwerk-Musikplayer, Spielekonsolen, DVD-Player oder iPods können so einfach und bequem angeschlossen werden.

Stereo-Systeme: Z520 und Z320

Ob beim Arbeiten oder beim Abrocken, auch die neuen Stereo-Multimedia-Lautsprecher Z520 und Z320, sollen den Raum mit 360 Grad-Sound fluten, wenn man keinen Platz für einen Subwoofer opfern möchte. Dank Zwei-Wege-Design und Verstärker mit 26 Watt (RMS) erfüllt das Logitech Speaker System Z520 Musik, Filme und Spiele mit Leben und soll selbst für Partys geeignet sein. Na, wenn den kleinen Böxchen da mal nicht zu viel zugemutet wird.

Das Logitech Speaker System Z320 ist für mobiles Arbeiten ausgelegt: Die Lautsprecher können überall dort angeschlossen werden, wo man gerade arbeitet, so dass in jeder Büroumgebung Sound mit 10 Watt (RMS) Leistung zur Verfügung steht.

Alle neuen Lautsprechersysteme sind ab Ende Juli 2009 in Deutschland verfügbar. Das Logitech Speaker System Z320 ist zum empfohlenen Verkaufspreis von rund 50 Euro erhältlich, das Z323 für 60 Euro und die Logitech Speaker Systeme Z523 und Z520 zu einem empfohlenen Verkaufspreis von je rund 100 Euro.

(son/Pressemeldung, editiert)

Anzeige

Manfrotto Setangebot für SLRs mit Video

Immer mehr Kamerahersteller bieten DSLR-Kameras mit integrierter Videofunktion an. So lassen sich sowohl hochwertige Fotos als auch Videos in hervorragender Qualität herstellen. Eine einzige Kamera deckt beide Bereiche ab und spart Platz im Reisegepäck. Wer jedoch gute Videofilme aufnehmen will, sollte auf das Stativ nicht verzichten. Dies gilt natürlich auch beim Fotografieren in der Nacht, mit Telebrennweiten oder in Innenräumen. Einige spezielle Bildeffekte lassen sich nur durch den Einsatz eines Stativs realisieren! Grund genug für Manfrotto eine Zubehörlösung anzubieten, die das Filmen und das Fotografieren ideal unterstützen soll. Mit dem Sommer-Spezial bietet Bogen Imaging im teilnehmenden Fachhandel das beliebte Fotostativ Manfrotto 055XB und den auf die Bedürfnisse der „Videografen abgestimmten Videokopf Manfrotto 701HDV mit einem Preisvorteil von 59,- Euro (Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers) an.

Der Fluid Video-Neiger Manfrotto 701HDV passt optimal zum Manfrotto Stativ 055XB und trägt der Entwicklung der neuen Generation der DSLRs mit Videofunktion Rechnung. Trotz der kompakten Bauform und des geringen Eigengewichts von nur 830 Gramm ermöglicht der Video-Kopf die Bestückung mit Kameras bis maximal 4 kg. Design und Handhabung orientieren sich an der bekannten HDV-Videokopf-Familie. Die Bedienelemente sind ergonomisch überarbeitet worden und bieten durch die verbesserte Griffigkeit eine sichere, präzisere Kontrolle der Bewegungsabläufe. Die neu entwickelten Fluidpatronen gewährleisten weiche Schwenk- und Neigebewegungen. Ein weiteres Plus beim Handling bedeutet die Möglichkeit den Schwenkgriff beidseitig zu montieren, was besonders Linkshändern zugute kommt. Optional ist ein zusätzlicher Schwenkgriff (701HLV) im Programm.

Die Schnellwechselplatte 501PL ist bereits von den größeren Schwestermodellen der Reihe bekannt. Durch den auf 58 mm verlängerten Verschiebebereich der Schnellwechselplatte kann der Nutzer die Kamera samt Optik noch besser und schneller ausbalancieren. Als Zubehör steht eine Schnellwechselplatte mit 110 mm (501PLONG) zur Verfügung. Eine Nivellierlibelle sowie getrennte Feststeller für den Schwenk- und Neigebereich sind ebenfalls dabei.

Das Manfrotto 055XB Aluminium-Stativ zeichnen sich durch ein geringes Packmaß sowie Gesamtgewicht aus und überzeugt durch praxisgerechte Ergono-

mie. Die minimale Einstellhöhe von lediglich 7 cm eignet sich besonders gut für Natur- und Makrofotos.

Die Eigenschaften im Überblick:

- Günstige Kombination aus Stativ und Videoneiger
- Handlich, sehr leicht und robust
- Kompaktes Stativ für Foto und Video
- Fluid-Video-Kopf der HDV-Familie
- Verbesserte Ergonomie und Griffigkeit
- Schwenkgriff beidseitig montierbar

Die Sommer-Aktion gilt bis zum 30.09.2009 und ist im teilnehmenden Fachhandel erhältlich. Das Bundle aus dem Stativ Manfrotto 055XB inklusive Fluid Video-Neiger Manfrotto 701HDV kostet 259 Euro statt 318 Euro (Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers).

(son/Pressemeldung, editiert)

VersAudio: Klopf auf Holz

Musikanlagen gibt es bereits massenweise. Absolut kein Massenprodukt dagegen soll das neue **Sound System 2X** von VersAudio für den iPod sein, das von der Form her stark an einen iPod hifi für Naturstoffliebhaber erinnert. Die Geräte werden handgefertigt. Mit etwa 28 x 14 x 14 Zentimetern passt das 2X in jedes noch so kleine Regal.

Der homogene Aufbau der verbauten MDF-Platten soll für einausgewogenes Klangergebnis sorgen, wobei die zwei 15-Watt-Breitband-Lautsprecher die nötige Power vermitteln sollen. Optisch macht das 2X Stereo Sound System schon etwas her: Das Design besticht durch schlichte Gradlinigkeit in den Edelhölzern Kirsch-, Walnuss- oder Bambusholz – optional auch mit Klavierlack lieferbar. Zum Lieferumfang gehören neben dem obligatorischen Netzstecker auch mehrere iPod-Adapter für ältere Modelle und eine Fernbedienung, die mit ihren großen Tasten die Bedienung der Anlage zu einem Kinderspiel macht. Besonderes Highlight: die Kabel werden von unten eingesteckt. Somit kann das Gerät auch freistehend aufgestellt werden.

Auch der Umweltgedanke wird vom Hersteller hochgehalten. Die für die Produktion benötigten Bäume werden auf einer Plantage durch Anpflanzung neuer Bäume direkt wieder ersetzt. Zudem wird der CO2-Ausstoß durch die Fertigung per Hand auf ein Minimum reduziert und da das Sound System 2X zu 80 Prozent aus Holz besteht, werden nur noch die nötigsten Teile aus Kunststoff eingesetzt. Außerdem spendet VersAudio von jedem verkauften Produkt einen Dollar an die Arbor Day Foundation, eine Organisation, die sich für Bäume und Wiederaufforstung einsetzt.

Das Sound System 2X von VersAudio gibt es in jedem der 16 mStores sowie bei M&M:Trading! für 179 Euro. Händleranfragen sind erwünscht.

Technische Daten:

- energiesparender Verstärker (Klasse D)
- zwei 15-Watt-Breitband-Lautsprecher
- zwei Bassreflexports auf der Rückseite
- handgefertigtes Gehäuse aus Edelholz (Kirsche, dunkle und natürliche Walnuss, Bambus, optional Klavierlack)
- geeignet für alle iPods mit Dock-Connector (inkl. Ladefunktion)
- abnehmbare Front
- 3.5 mm Aux-in
- 3.5 mm Aux-out
- Infrarot-Fernbedienung mit 14 Funktionen und 25 Anzeigen
- 283 (L) X 143 (D) X 143 mm (H)
- Anschluss aller Kabel an der Geräteunterseite

Übrigens: vom gleichen Anbieter gibt es auch eine sehr interessante Variante als Radiowecker, mit der Typenbezeichnung 1.5R.

(son/Pressemeldung, editiert)

Anzeige

Swarovski Digiscoping-Adapter

Digiscoping, das Fotografieren durch Teleskope, eröffnet neue, erstaunliche Perspektiven, vor allem im Tele-Bereich. Der österreichische Fernoptik-Spezialist Swarovski Optik stellte diese Woche einen neuen, universellen Adapter vor, mit dem sich sowohl digitale Kompakt- als auch Spiegelreflexkameras an Swarovski Teleskope anschließen lassen.

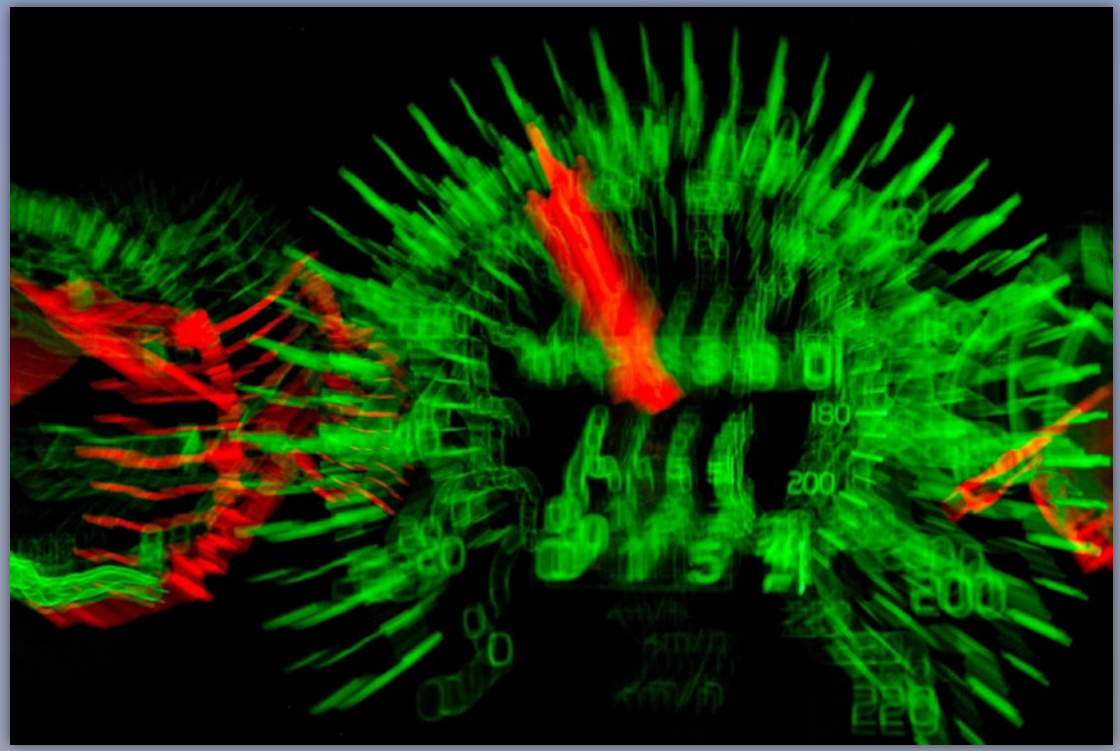
Die einzige Anforderung für die Kompatibilität der Kamera mit dem Adapter ist bei SLR-Kameras ein fixes 50 mm Objektiv und bei Kompaktkameras ein maximal 4facher optischer Zoom. Der 350 Gramm leichte Universalkameraadapter, kurz UCA genannt, ist für alle Swarovski Optik Zoom-Okulare sowie für die Teleskope ATM/STM 80/65 (HD) und ATS/STS 80/65 (HD) geeignet und gestattet dabei die uneingeschränkte Nutzung der Zoom-Okulare.

Die sogenannte SWAROFAST-Funktion erlaubt eine schnelle und einfache Handhabung: Die Position der Kamera zum Teleskop muss nur ein einziges Mal eingestellt werden, danach kann die Kamera entfernt und jederzeit wieder befestigt werden, ohne dass eine Neueinstellung, oder ein weiteres Nachjustieren erforderlich wird.

Der Adapter wird direkt am Okular und die Kamera mittels Kamerastativanschluss am Adapter befestigt. Dadurch wird für eine hohe Stabilität und Sicherheit gesorgt. Der UCA zeichnet sich darüber hinaus vor allem durch seine kompakte Bauweise und sein geringes Gewicht von nur 350 Gramm aus.

Mit dem UCA Universalkameraadapter komplettiert Swarovski Optik sein aufeinander abgestimmtes Teleskoppaket, in dem jedes Produkt hinsichtlich Funktionalität, Design und Gewicht optimiert ist. Neben den neuen und leichteren Magnesiumteleskopen der ATM/STM-Serie, dem „revolutionären“ (Hersteller Aussage) Weitwinkel-Zoom-Okular 25-50x W, welches im Vergleich zum Okular 20-60x über 25 Prozent mehr Sehfeld bietet, der neuen Teleskopschiene und dem verbesserten Stay-on Case sind auch die bewährten Stative und Stativköpfe, die Balanceschiene, die Teleskopbasis und alle Adaptersysteme aus dem bestehenden Swarovski Optik Sortiment erhältlich.

(son/Pressemeldung, editiert)



he-man

iDie

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: **macrewind@synium.de** – Teinahmebedingungen, siehe nächste Seite.

Mac Rewind

Impressum

Herausgeber:
Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06136 / 4970 0 • http://www.synium.de

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman @ mactechnews.de
Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski
Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:
Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt. Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2009

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:
Teilnahmeberechtigt sind alle Leser von Mac Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Mac Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de